

A nouveau le clocheton cristallin résonne dans la plaine paisible de Bonlieu pour inviter les religieuses à l'Office divin du jour et de la nuit. « Une Norbertine est la personnification de la prière et de la louange ». Elles restent fidèles à ce testament de leur sainte fondatrice.

Depuis lors, les moniales sont placées sous la direction spirituelle du R^{me} Père Abbé de Frigolet et elles s'en trouvent bien.

... Nous autres, Prémontrés en premier lieu, nous pouvons nous réjouir de compter comme nôtre un tel monastère de religieuses cloîtrées, qui prient et expient, et nous savons combien toute leur vie est fructueuse pour notre apostolat. En particulier, elles prient et font pénitence pour nos Missions de tous pays.

Un Evêque français n'a-t-il pas dit : « Pour ma Mission, j'attends beaucoup plus de dix religieuses en prière et pénitence que de vingt Missionnaires ».

Dr. H. VAN HEESCH,
prélat.

Abbaye de Grimbergen.

Das ehemalige Gymnasium des Stiftes Tepl in Pilsen.

Die Stadt Pilsen, deren Bürgerschaft bis anfangs des 19. Jahrhunderts überwiegend deutsch war, hatte ein grosses Verständnis für Schulfragen ¹⁾. So erteilten die Dominikaner in ihrem Kloster Unterricht an talentierte Knaben in lateinischer Sprache (den Grammatikalunterricht). Die Studenten besuchten meist anschliessend die höheren Klassen (die Humanitätsklassen) an der Jesuitenschule in Klattau. Als 1773 der Jesuitenorden aufgehoben wurde, begannen die Dominikaner die humaniora auch in Pilsen zu unterrichten. Die Dominikaner bzw. die Stadt Pilsen erhielt dazu durch Erlass der Kaiserin Maria Theresia am 25. Oktober 1775 die Erlaubnis. Der Präfekt (Direktor) war Thomas Schiffer, der aus Pilsen stammte. Die Stadt musste sich dabei verpflichten, den Präfekten und die notwendigen Professoren anzustellen. So blieben die Verhältnisse bis zur Aufhebung des Dominikanerklosters 1787 durch Kaiser Josef II.,

¹⁾ Vgl. GRASSL, *Geschichte und Beschreibung des Stiftes Tepl*. Pilsen 1929, S. 80. SCHNEIDER, *Das ehemalige deutsche Staatsgymnasium in Pilsen*, in « Unsere Heimat » 1937. HUBER, *Das Stift Tepl im Aufklärungszeitalter*, in *An. Praem.* 1950.

wodurch die Professoren mit dem Präfekten Thomas Schiffer gezwungen wurden, Pilsen zu verlassen. Das Gymnasium hatte 6 Klassen (4 Gymnasialklassen und 2 Humanitätsklassen). Grösstes Gewicht wurde in der Schule auf das Unterrichts in der lateinischen Sprache gelegt. Verantwortlich für die Schule war der Kreishauptmann, sein Stellvertreter war der Erzdechant der Stadt. Auch die Dominikanerinnen hatten in Pilsen ein Kloster mit der St. Anna-Kirche. Auch dieses Kloster wurde 1782 aufgehoben und das Klostergebäude dem Religionsfond übergeben. Am 13. Mai 1783 kaufte die Stadt Pilsen das Klostergebäude samt der Kirche um 11.652 Gulden rheinisch. Zum neuen Präfekten der Schule wurde der Exjesuit Johann Gregor von der Regierung bestimmt, dazu als Lehrer 3 Weltpriester und der Exdominikaner Emmanuel Schoner, der 1790 Präfekt wurde. In dieser Zeit wurde das Klassenlehrersystem, wo ein Lehrer alle Stunden in einer Klasse unterrichtete, vom Fachlehrersystem abgelöst. Eine eigene Stelle für den Religionsunterricht wurde verlangt.

Da durch die Aufhebung des Jesuitenordens ein grosser Lehrermangel eintrat, sollten auch andere Orden zum Unterricht beigezogen werden. So kam es, dass von allhöchster Stelle an den Prälaten des Stiftes Tepl Chrysostomus Pfrogner herantreten wurde, das Pilsner Gymnasium zu übernehmen. Pfrogner wurde am 11. September 1801 zum Abt gewählt, war früher Professor für Kirchengeschichte in Prag. Er erkannte, dass das Stift Tepl in der damaligen Zeit der Aufklärung seine Aufgabe nur erfüllen könne, wenn es sich auch auf besondere Weise der wissenschaftlichen Tätigkeit widme. Durch ihn sollte das Stift ein Stützpunkt der Religion, Bildung und Wissenschaft werden. Er wollte zunächst die frühere Klosterschule im Stifte wieder herstellen und verhandelte im August 1802 darüber mit dem Kreishauptmann von Pilsen. Man kam aber zur Ueberzeugung, dass im Stiftsgebiet ein langer, rauher Winter sei und dass sich im Kloster zu wenig passende Unterrichtsräume befänden. Da erklärte sich der Abt bereit, diese Anstalt in Pilsen zu errichten und mit Professoren aus dem Stifte zu besetzen. Die Stadt sollte für die unentgeltliche Unterkunft der Professoren und der Klassenräume sorgen. Es wurde das von der Stadt Pilsen erworbene Kloster der Dominikanerinnen als Anstaltsgebäude bestimmt, wobei einige Teile erst umgebaut werden mussten. Durch Hofdekret vom 9. Januar 1804 wurde dem Abt dafür das höchste Wohlgefallen ausgedrückt.

Zur feierlichen Eröffnung am 2. November 1804 kam der Abt Pfrogner mit den beiden Stiftsgeistlichen Lambert Hochberger und Ludolf Heidler. Die Behörden, der Magistrat und zahlreiche Gäste waren anwesend. Der Abt selbst hielt die Festrede über die Wichtigkeit und Bedeutung des Studiums der Philosophie. Er empfahl die Professoren dem Schutz der Behörden, der Unterstützung des Magistrates und der aufrichtigen Freundschaft der gesamten Bürgerschaft. Diese Anstalt hat später zahlreiche begabte, junge Menschen ins Stift gezogen. Hier konnten sich auch die wissenschaftlichen Kräfte des Stiftes entwickeln und manche von ihnen standen auf der Höhe der Bildung ihrer Zeit. Am 3. November 1804 begann der Unterricht für den ersten Jahrgang des Gymnasiums. Die Bezüge der Professoren wurden durch Hofdekret so geordnet dass die Grammatikallehrer 400 fl., die Humanitätslehrer 500 fl. und der Präfekt 600 fl. jährlich bezogen. Später wurden die Gehälter zusammengelegt und dem Stifte eine Totalsumme ausgezahlt, die freilich der Summe der Einzelgehälter nicht mehr gleichkam und wodurch das Stift aus eigenen Mitteln daraufzahlen musste. Die Wohnungen in Pilsen stellte die Stadtgemeinde. Der Abt präsentierte die neuen Professoren dem kaiserlichen Hof. Dieser approbierte sie und liess das Gehalt beim Studienfond anweisen.

Der erste Präfekt aus dem Stifte war Evermod Ardel, der für Pilsen auch der erste Katechet war. Am 2. Dezember 1806 wurde er feierlich in sein Amt als Religionslehrer und 1808 als Präfekt eingeführt. Zum Lehrkörper gehörten bereits sieben Prämonstratenser. Als er 1811 in die Seelsorge zurückging, wurde sein Nachfolger Benedikt Steinhauser (geb. in Tachau). Er war ein Mann von vielseitiger Bildung und grossem Eifer für das Wohl der Anstalt (1811-1832). Er lernte Goethe in Marienbad kennen und war wie sein Kollege und Nachfolger P. Stanislaus Zauper ein grosser Goetheverehrer. Er eröffnete 1811 die Gymnasialbibliothek mit 700 Bänden. Im Jahre 1820 waren es schon 2300, für die die Stadt Pilsen ein eigenes Bibliothekszimmer beistellte. Auch Abt Karl Reitenberger, der selbst in Pilsen studiert hatte, schenkte der Bibliothek zahlreiche Bücher. Reitenberger freilich meinte, dass manche Professoren in Pilsen mit den klösterlichen Idealen in Konflikt geraten würden. Er wollte sie mehr an das Stift binden und hätte das Pilsner Gymnasium gern in das Stift verlegt.

Schon wenige Jahre nach der Uebernahme des Pilsner Gymnasiums wurde amtlich konstatiert, dass sich die Schüler bei den

Prüfungen besonders an der Universität sehr gut unterrichtet zeigten. In kurzer Zeit wurde diese Anstalt eine der besten Böhmens. Man lobte besonders den Eifer des Präfekten, die rege Mitarbeit des Lehrkörpers und den seltenen Lehrerwechsel. Seit 1817 wurde für die Schüler auch die tschechische Sprache als Unterrichtsgegenstand eingeführt. 1820 besuchte Kaiser Franz die Anstalt, 1823 weilte Zar Alexander I. von Russland in Pilsen und überreichte dem Professor Adalbert Sedlacek in Anerkennung seiner Verdienste um die tschechische Literatur einen kostbaren Ring.

Verschiedene tschechische Prämonstratenser, die als Professoren in Pilsen wirkten, wurden wahre Erzieher und Wiedererwecker ihres Volkstums, ohne dabei Feinde der Deutschen zu werden. Hier wirkte der tschechische Dichter Adalbert Sedlacek. Er prägte tschechische wissenschaftliche Ausdrücke für die Naturwissenschaften und gab 1812 das erste Lehrbuch der Geometrie in tschechischer Sprache heraus. Um das Schulwesen und die Geschichte der Stadt Pilsen hat er sich grosse Verdienste erworben. Am Gymnasialgebäude wurde ihm eine Gedenktafel errichtet. Hier wirkte auch der Schriftsteller Dr. Franz Josef Smetana, dem die Stadt Pilsen 1874 in der Parkanlage vor dem Gymnasium ein Denkmal errichtete, wo er im weissen Ordenshabit dargestellt wird. Von 1840-43 besuchte sein Vetter, der berühmte Komponist Friedrich Smetana, das Pilsner Gymnasium. Smetana freilich, der Professor für Physik war, neigt bereits zum tschechischen Nationalismus, wo die beiden Völker nicht mehr nebeneinander, sondern gegeneinander leben sollten. Hier wirkte Hugo Karlik, der Chronist und spätere Prior des Stiftes Tepl und Alfons Jelinek, der zum Ehrenbürger der Stadt Pilsen ernannt wurde.

Nach Steinhausers Tod wurde der bekannte Freund Goethes Stanislaus Zauper am 14. März 1833 Präfekt. Er war von 1809-1833 Professor der lateinischen und griechischen Sprache. Er war bekannt als Dichter und feinsinniger Uebersetzer Homers. Seit seinem Zusammentreffen mit Goethe in Marienbad zeigte er eine kindliche Hingabe zu Goethes Werken. Interessant ist sein Tagebuch und sein Gebets- und Erbauungsbuch (1836), wo er seine Frömmigkeit auf eine chritlich-humanistische Basis aufbaut. Der Tätigkeit seiner tschechischen Mitbrüder als nationale Erwecker hat er immer grosses Interesse entgegengebracht, obzwar er sich seiner Zugehörigkeit zum deutschen Volke sehr bewusst war. Als Christ und Klassiker hat er den beginnenden Nationalismus in Böhmen zurückgewiesen.

Zauper erhielt von der Kaiserin Anna Pia, als sie mit Kaiser Ferdinand I. in Pilsen weilte, ein Tintenzeug mit der Büste Homers als Geschenk. 1835 wurde er mit der grossen goldenen Medaille ausgezeichnet und 1850 Titular-Schulrat. In diesem Jahre wurde das 6 klassige Gymnasium mit dem aus zwei Jahreskursen bestehenden Lyzeum zu einer Anstalt vereinigt, dem 8 klassigen Gymnasium, dessen erster Direktor Zauper war. Wegen Schwächeerscheinungen wollte er in seiner Gewissenhaftigkeit sein Amt niederlegen. Doch man wollte im Stifte auf seine Kraft nicht verzichten. Da machte ein Lungenleiden seinem Leben ein Ende. Er starb am 30. Dezember 1850 und wurde am Neujahrstag 1851 am Friedhof zu St. Nikolai begraben. Die Stadt Pilsen liess ihm aus Dankbarkeit ein Monument aus Gusseisen setzen.

Es folgte als Direktor Vinzenz Graumann, ein tüchtiger Philologe, der am 27. März 1864 starb. Sein Nachfolger war Gottfried Böckl (aus Plan), ein Mathematiker. Von den Behörden wurde angeregt, den Unterricht deutsch und tschechisch zu erteilen und es somit zu einlem doppelsprachigen Gymnasium zu machen. Die entscheidende Landtagssitzung wurde am 27. Mai 1864 in Prag geführt. Graf Leo Thun, Bürgermeister Dr. Pankratz, auch Kardinal Schwarzenberg und der Tepler Abt Marian Heintl setzten sich dafür ein, dass das Gymnasium wegen der Nähe Deutschlands und wegen der doppelsprachtigen Bevölkerung Pilsens deutsch erhalten bleiben müsse. Für die Schüler tschechischer Muttersprache wurden im Untergymnasium Parallelklassen mit tschechischer Unterrichtssprache eingeführt. Diese Einrichtung bestand von 1865 bis 1872. Böckl trat 1870 in den Ruhestand. Sein Nachfolger wurde Dr. Maurus Pfannerer (aus Theusing). Er hatte bisher als Professor der deutschen Sprache gewirkt und wurde 1872 Landesschulinspektor in Böhmen. Am Gymnasium wurde eine Prüfungskommission für Dampfkessel- und Dampfmaschinenwärter errichtet, welche aus dem Direktor, den Professoren Wach und Jelinek und einem weltlichen Ingenieur bestand.

Auf Direktor Pfannerer folgte Bruno Bayerl, der seit 1861 als Professor Geschichte und Geographie unterrichtete. Er schrieb einen ausführlichen Bericht über die seinerzeitige Stift Tepler Anstalt und ebenso die Geschichte des Pilsner Gymnasiums. Diese Aufsätze sind in den Jahresberichten der Pilsner Anstalt von 1876 und 1878 enthalten. Am 12. Mai 1880 wurde er zum Abte des Stiftes Tepl gewählt und bekleidete dieses Amt bis zum Tode am 3. August

1887. Sein Nachfolger als Direktor wurde der Professor für klassische Sprachen Methud Schaffer, der selbst lateinische Gedichte verfasste. Er trat am 2. September 1895 in den Ruhestand und starb im Stifte Tepl am 6. Juli 1897. Der nächste Gymnasialdirektor war der Historiker Oswald Mannl. Er war seit 1870 an der Anstalt. Im Jahresbericht 1906 schrieb er eine Geschichte der Anstalt: *Aus den ersten 30 Jahren des K. K. deutschen Gymnasiums in Pilsen (1776-1805)*. Er veröffentlichte zahlreiche historische Arbeiten über Pilsen. Unter ihm erhielten die naturhistorischen und physikalischen Sammlungen bessere Räume. 1898 wurde die Gasbeleuchtung eingeführt. Um 1900 wurde die neue Realschule in Pilsen gebaut, wohin auch der Zeichen- und Turnunterricht des Gymnasiums verlegt wurde. Im Jahre 1891 vereinbarte Abt Alfred Clementso einen neuen Vertrag mit der Regierung, nach dem der Staat für die Besoldung der 14 Professoren 14.000 Kronen beitrug. 1901 erhielt Direktor Mannl das Ritterkreuz des Franz-Josef Ordens und den Titel Regierungsrat. Am 2. Oktober 1911 nahm die Anstalt von ihm Abschied, wobei sich überall seine grosse Wertschätzung zeigte. Am 29. Januar 1915 starb er im Stifte Tepl.

Nach Oswald Mannl wurde Ernst Schneider (aus Neumarkt) Direktor der Anstalt. Allmählich hatte sich in Pilsen ein neues politisches Bild ergeben. Dem neuen Direktor Schneider waren nur drei ruhige Jahre vergönnt. Gleich am Mobilisierungstag des ersten Weltkrieges am 26. Juli 1914 wurde von der Militärbehörde das Anstaltsgebäude in Anspruch genommen, die Lehrzimmer und Gänge waren vom Militär besetzt und im Hofraum waren Feldküchen. Das Gebäude der deutschen Staatsrealschule wurde für Unterrichtszwecke freigegeben, während das Gymnasium von Militär besetzt blieb. So musste in der Realschule ein Doppelbetrieb eingeführt werden, wo aber trotz mancherlei Schwierigkeiten bald wieder normaler Betrieb eintrat. So kam im Oktober 1918 das Ende des Weltkrieges, der Zerfall der Monarchie. Am 28. Oktober wurde die csl. Republik ausgerufen. Die Stadt Pilsen quartierte verschiedene Privatparteien in die Anstalt ein, damit das Gebäude ja nicht mehr seinem Zwecke zurückgegeben werde, und setzte alles in Bewegung, damit die Aufhebung der Anstalt verfügt werde. Die wissenschaftlichen Sammlungen mussten in der Realschule untergebracht werden. So kam es, dass im Schuljahr 1921/22 die erste Klasse der Anstalt geschlossen wurde. Das war der Anfang vom Ende. Dann wurde auch die 2. und 3. Klasse gesperrt. Unterdessen

wurde die Realschule in ein Reform-Realgymnasium umgewandelt. Am 11. Mai 1924 wurde am Gymnasialgebäude eine Gedenktafel für den Komponisten Friedrich Smetana enthüllt, der drei Jahre Schüler der Anstalt war. Der Lehrkörper war das letztmal offiziell vertreten. Mit Erlass vom 26. April 1924 hob das Ministerium die Anstalt nach 149 jährigen Bestande auf. Die restlichen Klassen wurden als rein gymnasiale Parallelklassen dem neuen Reform-Realgymnasium mit deutscher Unterrichtssprache angegliedert. Doch sollten sie allmählich abgebaut werden. Das Archiv und die Schülerbibliothek wurden dem Reform-Realgymnasium zugewiesen, die innere Einrichtung samt Lehrerbibliothek und Sammlungen erhielt das tschechische Gymnasium. Der Vertrag von 1808 wurde als erloschen erklärt, die Stadt Pilsen ihrer Verpflichtungen gegen die Anstalt entbunden. Die geistlichen Professoren wurden an andere Anstalten versetzt. Direktor Schneider wurde am 30. Juni 1924 seines Amtes enthoben, musste aber über Auftrag der Schulbehörde die Uebergabe des ganzen Inventars der aufgehobenen Anstalt durchführen. Am 11. Dezember verliess er Pilsen, wo er 30 Jahre gewirkt hatte. Er hatte vor dem Weltkrieg unter schwierigen Umständen das Amt übernommen und es bis zur Auflösung der Anstalt nach dem Umsturz geführt. Er wurde dann Prior des Stiftes Tepl, wo er auch starb. In den letzten 4 Jahren wurden die Reifeprüfungen für die Gymnasiasten getrennt von denen der Realschule gehalten. Am 19. Juni 1928 maturierte die letzte Gymnasialklasse. Das war das Ende einer berühmten Anstalt, an der soviele Männer, die später in Kirche, Staat und Wissenschaft Hervorragendes geleistet haben, den Grundstock ihrer Bildung geholt haben.

Dr. Martin FITZTHUM, O. Praem.

Stift Tepl.
